

Meisterwerken wie dem vorliegenden, hier erstmals veröffentlichten *Oktett in d-moll für Klarinette, Horn, Fagott, zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabaß* von Ferdinand Thieriot nachzuspüren und dieses nach hundertjährigem Archiv-Schlummer über eine Drucklegung zu neuem Leben zu erwecken, beglückt ungemein. Neben diesem gleich dem zuvor von Amadeus wieder aufgelegten grandiosen B-dur-Oktett op. 62 für Bläser und Streicher (BP 1090) wurde der Blick auf das Gesamtwerk dieses Meisters gelenkt. Unter den im Druck erschienenen gut neunzig Einzelwerken und den weit über hundert zu seinen Lebzeiten Manuskript gebliebenen Kompositionen verdienen etliche, ins Repertoire aufgenommen zu werden. Thieriot, der sich zu Brahms' Freunden zählte – beide korrespondierten miteinander –, verfügte über die beneidenswerte Gabe, in seinem Œuvre neben großer melodischer Erfindungsgabe kompositionstechnische und stilistische Strömungen und Elemente in „eigener Sprache“ zu verschmelzen, die von Mendelssohn über Schumann und Spohr bis Bruckner reichen. Als engagierter Streichquartett-Spieler und Duo-Sonaten-Partner verstand es der Cellist Thieriot zudem, die klanglichen und technischen Vorzüge der Instrumente glänzend zur Entfaltung zu bringen.

Die Palette der Werke Thieriotics, von denen der größere Teil (ohne Opuszahlen) noch einer Veröffentlichung harrt, ist breit. Sie reicht vom Sinfonischen und Konzertanten, unter anderem neun Sinfonien, F-dur-Streicherserenade op. 44, Sinfonietta op. 55, 2 Klavierkonzerte, Violinkonzert A-dur op. 68, Konzert für drei Violinen op. 88, Doppelkonzert für Violine und Violoncello, zwei Orgelkonzerte, über Vokalem (Kantaten, Requiem, Sologesänge mit Orchester, Chöre und Lieder), Klavier- und Orgelwerken bis zur hohe Qualität garantierenden Kammermusik. Hier wären ein weiteres Bläser-Streicher-Oktett in d-moll, das Streichoktett op. 78, 12 Streichquartette (von denen die nachgelassenen Quartette durch Amadeus in Erstdrucken inzwischen vollständig vorgelegt wurden), ein formidables Klarinettenquintett, ein Quintett für Flöte und Streichquartett, das Flötenquartett op. 84, ein Klavierquintett op. 20, das espressive a-moll-Quintett op. 80 für Klavier und Bläser, 10 Klaviertrios, zwei Klavierquartette op. 9 e-moll und op. 30 Es-dur, sowie Violin- und Cellosonaten wieder für Haus und Konzert ins Programm zu nehmen.

Wie Johannes Brahms Hamburger wurde Ferdinand Thieriot am 7. April 1838 in der Hansestadt geboren. Er studierte bei Eduard Marxsen in Altona, später bei Josef Rheinberger in München. Erste Lehr- und Wirkungsstätten nach Hamburg waren Leipzig (1867) und von 1868 bis 1870 Glogau. 25 Jahre amte und arbeitete er hernach, bis 1895, als „artistischer“ Direktor des Steiermärkischen Gesangvereins in Graz. Ab 1895 mit wechselnden Wohnsitzen in Leipzig und Hamburg (wo zahlreiche seiner Werke in den Philharmonie- und Singakademie-Konzerten zur Aufführung gelangten) als Komponist, Lehrer und Interpret tätig, lebte er nach 1902 bis zu seinem Tode am 4. August 1919 in seiner Heimatstadt.

Ediert haben wir das d-moll-Oktett nach dem großformatigen 56seitigen querfoliierten Partiturmanuskript mit je 2 Systemen, das vermutlich von fremder Hand stammt. Auf dem sehr sorgfältig geschriebenen und mit nachträglichen Eintragungen versehenen Manuskript findet sich leider kein Hinweis auf Ort und Zeit der Entstehung des Oktetts. Separates Stimmenmaterial stand nicht zur Verfügung. Die Quelle verwahrt die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Nachlaß Ferdinand Thieriot, unter der Signatur NFT Ae02a:1.

Tracking down such masterpieces as the present *String Octet in d minor for clarinet, horn, bassoon, two violins, viola, violoncello and double-bass* by Ferdinand Thieriot, releasing it from its century-long slumber in dusty archives to resurrect it by publication is a source of great satisfaction. Together with the previously republished, magnificent Octet in B-flat major op. 62 for winds and strings (BP 1090), this should draw attention to the works of this master. Of the ninety single works published and over hundred compositions which remained in manuscript during his lifetime, many deserve to be included in the repertoire. Thieriot, who was a friend of Brahms – with whom he corresponded –, possessed the enviable gift of being able to combine in his output great melodic invention with compositional and stylistic currents and elements drawn from such diverse sources as Mendelssohn, Schumann, Spohr and Bruckner. As an enthusiastic string quartet player and duo partner, cellist Thieriot was also skilled at displaying the tonal and technical assets of each instrument to best advantage.

Thieriot's palette of genres is broad. It extends from symphonic and concertante works such as nine Symphonies, the Serenade in F major op. 44 for strings, the Sinfonietta op. 55, two piano concerti, the Violin Concerto in A major op. 68, the Concerto for three violins op. 88, a Concerto for violin and violoncello, and two organ concerti to vocal works (cantatas, a requiem, solo songs with orchestra, choir works and songs), piano and organ pieces and chamber music of constantly high quality. In this field, a further wind and strings octet in d minor, the String Octet op. 78, 12 String Quartets (Amadeus has now published all the posthumous quartets), a tremendous Clarinet Quintet, a Flute Quintet, a Flute Quartet op. 84, a Piano Quartet op. 20, the expressive Quintet in a minor op. 80 for piano and wind instruments, 2 Piano Quartets op. 9 in e minor and op. 30 in E-flat major, 10 piano trios as well as violin and cello sonatas are well worth including in house music and concert programmes.

Like Johannes Brahms a native of Hamburg, Ferdinand Thieriot was born there on 7 April 1838. He studied with Eduard Marxsen in Altona, then with Josef Rheinberger in Munich. After Hamburg, his first centres of teaching and activity were Leipzig (1867) and Glogau (1868–1870). For 25 years, up to 1895, he worked as “artistic” director of the Steiermark Choral Society in Graz. After 1895, he had alternating domiciles in Leipzig and Hamburg (where many of his works were performed in philharmonic and singing academy concerts), active as composer, teacher and performer. From 1902 until his death on 4 August 1919 he lived in Hamburg.

We have edited the d minor Octet from the large-format 56-page manuscript score, in oblong format, two staves per page, and thought to be in a foreign hand. The very carefully written manuscript, furnished with later annotations, regrettably mentions neither place nor date of composition. No separate parts were available. The source lies in the Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, estate of Ferdinand Thieriot, shelfmark NFT Ae02a:1.